AUF DIE HERKUNFT KOMMT ES AN

UNSER AUFTRAG:
ZERTIFIZIERTE WALDWIRTSCHAFT
ERHÄLT WERTVOLLE WÄLDER

PEFC
PEFC/04-01-01

WORKSHOP

PEFC
PEFC/04-01-01

ZIELGERICHTETE WALDBEGRÜNDUNG

REGIONALMANAGERIN DER REGION SACHSEN-ANHALT

UNSER AUFTRAG:
ZERTIFIZIERTE WALDWIRTSCHAFT
ERHÄLT WERTVOLLE WÄLDER

PEFC
PEFC/04-01-01

AGENDA

01 EINLEITUNG

02 BODENVORBEREITUNG

03 DIE RICHTIGE BAUMARTENWAHL UNTER KLIMAWANDEL

04 SAAT ODER PFLANZUNG UND WELCHES VERFAHREN

05 OPTIMIERTE BERATUNG FÜR DIE WÄLDER DER ZUKUNFT

06 ZUSAMMENFASSUNG

01

EINLEITUNG

(PEFC D)

01 EINLEITUNG

PEFC/04-01-01

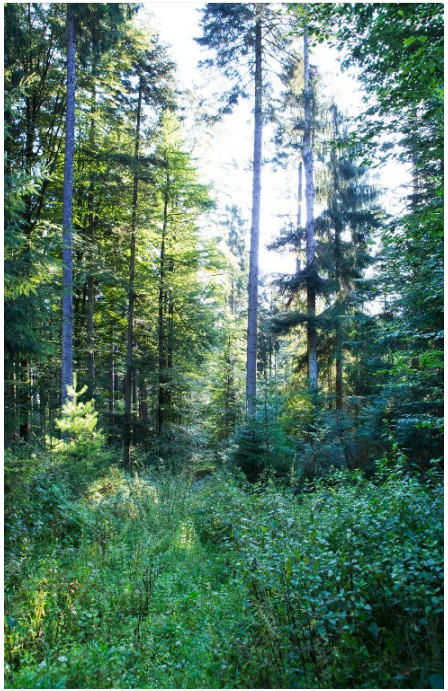
Zielvorstellung:

Mischbestände klimatoleranter und standortgerechter Baumarten

Egal ob Mischbestände aus einer Aufforstung oder aus der Zufälligkeit einer Naturverjüngung entstanden sind: Es muss eine klare Zielsetzung vorhanden sein. Nicht jede beliebige Baumartenmischung ist ein tauglicher Mischwald.

Was bedeutet das gemäß den PEFC-Standards

- Klimatolerante Herkünfte heimischer Baumarten genießen besondere Beachtung.
- Bei der Beteiligung fremdländischer Baumarten wird sichergestellt, dass es durch deren Naturverjüngung nicht zu einer Beeinträchtigung der Regenerationsfähigkeit anderer Baumarten und damit zu deren Verdrängung kommt.



(PEFC D)

01 EINLEITUNG

PEFC/04-01-01

- Bei einem Mischungsanteil von Mischbaumarten ab 10% wird ein Bestand als gemischt angesehen.

- Eine Baumart gilt dann als standortgerecht, wenn sie sich aufgrund physiologischer und morphologischer Anpassung an die Standortbedingungen in der Konkurrenz zu anderen Baumarten und zu Sträuchern, Gräsern und krautigen Pflanzen in ihrem gesamten Lebenszyklus von Natur aus behauptet, gegen Schäden weitgehend resistent ist und die Standortskraft erhält und verbessert.

(PEFC D)

01 EINLEITUNG

PEFC/04-01-01

Wesentlich bei der Anlage von Mischbeständen ist daher eine klare Planung bezüglich der Aufgabe der einzelnen Baumart und die Wahl der entsprechenden Mischungsform, da diese von entscheidender Bedeutung ist für den waldbaulichen Erfolg und den Pflegeaufwand.

- Bodenvorbereitung
- Die richtige Baumartenwahl unter Klimawandel
- Saat oder Pflanzung und welches Verfahren
- Optimierte Beratung für die Wälder der Zukunft

(PEFC D)

(PEFC D)

02 BODENVORBEREITUNG

02 BODENVORBEREITUNG

(WALD-WIKI, Foto Bölsing)

PEFC-Standards

- **Standard 5.4:** Zum Schutz des Bodens wird auf eine flächige, in den Mineralboden eingreifende Bodenbearbeitung und Vollumbruch verzichtet.

- Eine schonende Bodenverwundung sowie eine plätze- und streifenweise Bodenbearbeitung sind zulässig, wenn eine zielgerichtete Verjüngung auf anderem Wege nicht möglich ist.

- Ein Vollumbruch vor Erstaufforstungen, aus Gründen des Waldschutzes und zur Anlage und Unterhaltung von Brandschutzstreifen ist zulässig.

02 BODENVORBEREITUNG

(ID 83560224 © Janko Bartolec | Dreamstime.com)

PEFC-Standards

- Standard 2.5: Flächiges Befahren wird grundsätzlich unterlassen.

  Ausnahmen für flächiges Befahren können z.B. sein:
  - Bodenvorbereitung
  - Mulchen
  - Pflanzung
  - Saat

- Diese Maßnahmen werden auf das unbedingt erforderliche Ausmaß begrenzt. Bei verdichtungsempfindlichen Böden wird das Befahren bodenschonend (nur bei geringer Bodenfeuchtigkeit und bodenpfleglichem Maschineneinsatz) gestaltet

02 BODENVORBEREITUNG

PEFC/04-01-01

Wann ist eine Bodenvorbereitung sinnvoll?

Die beste Bodenvorbereitung zur Bestandesverjüngung ist die, die gar nicht stattfinden muss, weil ausreichend gewollte Naturverjüngung vorhanden ist, oder der Boden von sich aus sofort bepflanzt werden kann. Eine Bodenvorbereitung ist sinnvoll, wenn die Baumartenzusammensetzung verändert werden soll, indem neue Baumarten künstlich eingebracht werden, oder wenn der Bodenbewuchs, die Rohhumusdecke und / oder der Schlagabraum so mächtig sind, dass die jungen Pflanzen oder Samen nur schwer in den Mineralboden gebracht werden können. Solche Szenarien treten z.B. in Nadelwäldern auf, die wegen Schäden durch Sturm oder Insekten großflächig und schnell genutzt werden mussten.

(PEFC D)

(PEFC D)

(PEFC D)

02 BODENVORBEREITUNG

FLÄCHENVORBEREITUNG MIT FLÄCHIGER BEFAHRUNG

PEFC/04-01-01

Schlagräumung

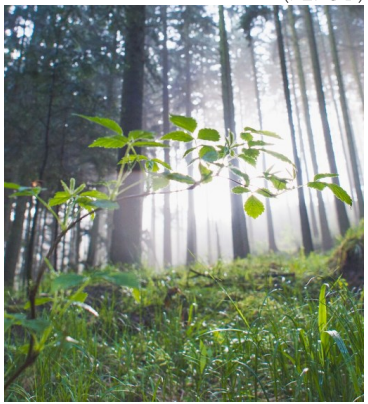
- Noch zu oft wird eine Schlagräumung nur aus traditionellen oder ästhetischen Gründen durchgeführt, weil das liegengebliebene Holz als Unordnung und Verschwendung empfunden wird.
- Auch für die Waldgesundheit ist ein Aufräumen in vielen Fällen gar nicht nötig oder sogar kontraproduktiv. Deshalb sollte auf Schlagräumungen ohne triftigen Grund verzichtet werden, da dem Waldbestand ökologisch wichtiges Totholz entzogen wird.

Mulchen oder Fräsen

- Um das Nährstoffpotential nicht zu zentrieren, kann auch das Mulchen des Schlagabraums durchgeführt werden. Nachteil ist eine evtl. recht dicke Mulchauflage. Das Freilegen des Mineralbodens muss dann durch das nachfolgende Bodenbearbeitungsverfahren vor allem bei sehr hoher Bodenauflage gewährleistet sein.

(PEFC D)

(ID 83560400 © Janko Bartolec | Dreamstime.com)



(PEFC D)

02 BODENVORBEREITUNG

ALTERNATIVEN ZUR FLÄCHENVORBEREITUNG

PEFC
PEFC/04-01-01

Bagger mit Räumrechen

Ein Bagger zieht von der Rückegasse (14 bis 20 t) aus bzw. stößt von der Rückegasse quer oder diagonal in die Fläche und zieht bzw. schiebt vorhandenen Schlagabraum und Rohhumus auf die Rückegassen. Eine streifenweise oder flächige Bearbeitung ist möglich.
Stärkeres X-Holz und lose störende Stubben werden als Strukturelemente zusammengepackt und auf der geräumten Fläche belassen. Die Rückegassen bleiben so befahrbar.

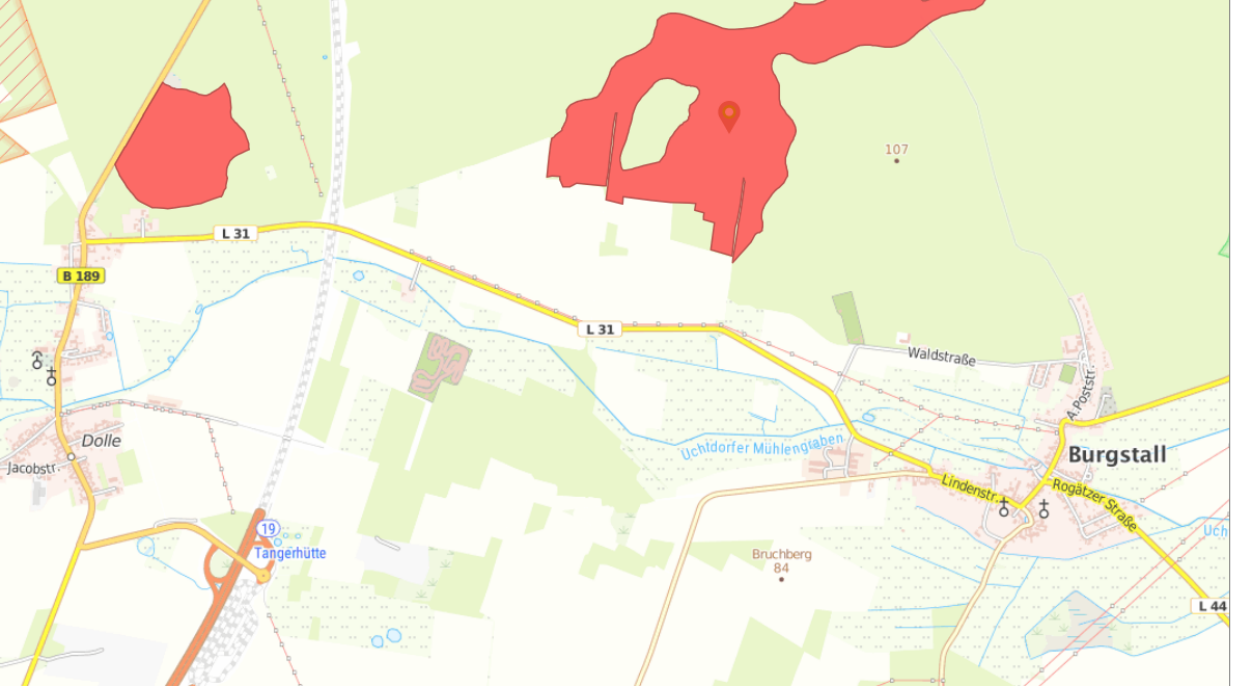
(Shutterstock)

Waldpflug oder Frässtreifen

Mit dem Waldpflug legt man für die Pflanzung Pflugstreifen an, damit die Pflanze direkt in den Mineralboden gepflanzt werden kann, aber auch die Wasserversorgung an einem tieferen Punkt wird für die Jungpflanze verbessert. Dieses Verfahren kann in der Regel ohne Flächenräumung durchgeführt werden.
Mit der Streifenfräse werden Frässtreifen zur Pflanz- oder Saatvorbereitung angelegt. Das Verfahren ist ähnlich dem des Streifenpflug, nur dass die flächige Befahrung mit einer bodenschonenden Raupe erfolgt. Eine Flächenräumung ist in den meisten Fällen nicht notwendig.

(Pfanzelt Maschinenbau)

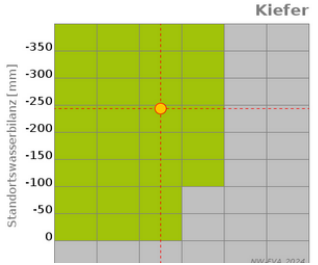
(Pfanzelt Maschinenbau)



Standort	**terrestrisch**
Höhenstufe	**Tiefland**
nFK	**115 mm**
KWB	**-359 mm**
SWB	**-244 mm (Klasse 6, -200 bis -250 mm)**
Nährkraftstufe	**M**

BZT-Typen	empfohlene BZT
Kiefer	10 11 14 16
Douglasie	31 32 37
Tanne	38
Eiche	40 44 47 48
Weichlaubbaum	77

Standortsspektrum des BZT 10



03 DIE RICHTIGE BAUMARTENWAHL UNTER KLIMAWANDEL

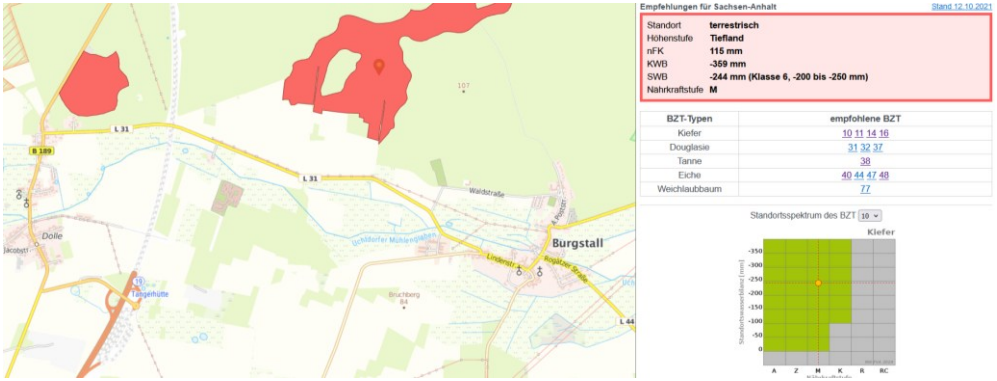
03 DIE RICHTIGE BAUMARTENWAHL UNTER KLIMAWANDEL

PEFC
PEFC/04-01-01

PEFC-Standards

- Standard 1.2: Eine dauerhafte Bewaldung wird erhalten. Im Falle einer Verlichtung, d.h. einer Absenkung des Bestockungsgrades unter ein kritisches Niveau (0,4) ohne vorhandene Verjüngung, erfolgt die Verjüngung mit standortgerechten Baumarten.
- Standard 4.1: Mit Ausnahme natürlicher Reinbestände werden Mischbestände mit standortgerechten Baumarten erhalten bzw. aufgebaut. Verjüngungsmaßnahmen werden genutzt, um Mischungsanteile zu erhöhen. Dabei genießen klimatolerante Herkünfte heimischer Baumarten eine besondere Bedeutung.

NW-FVA: klimaangepasste Baumartenwahl
https://www.nw-fva.de/BaEm/map.jsp?st=1



Empfehlungen für Sachsen-Anhalt — Stand 12.10.2021

Standort	terrestrisch
Höhenstufe	Tiefland
nFK	115 mm
KWB	-359 mm
SWB	-244 mm (Klasse 6, -200 bis -250 mm)
Nährkraftstufe	M

BZT-Typen	empfohlene BZT
Kiefer	10 11 14 16
Douglasie	31 32 37
Tanne	38
Eiche	40 44 47 48
Weichlaubbaum	77

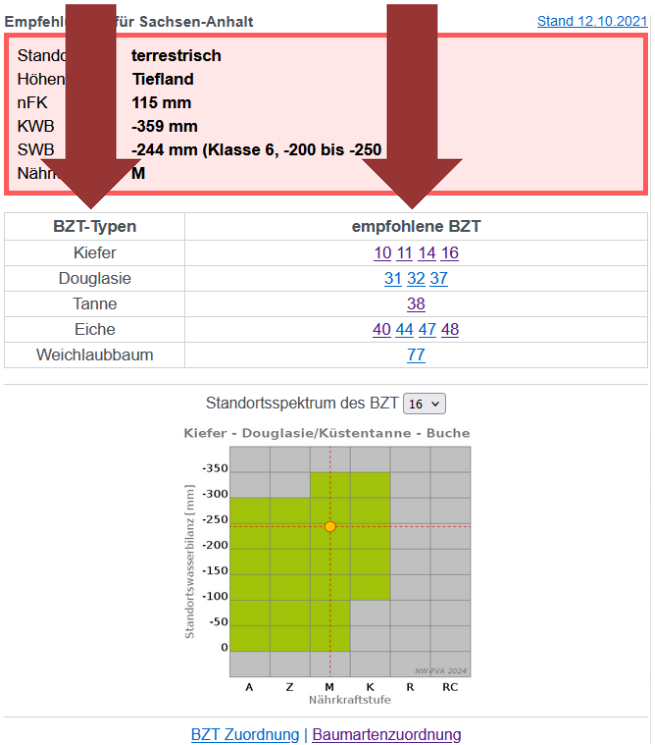
Standortsspektrum des BZT 10

- Mit einem Klick in die Karte wird der gewählte Punkt markiert, das kartierte Standortspolygon sichtbar, und es öffnet sich ein Informationsfenster zur Position, zum Standort und den dort empfohlenen Bestandeszieltypen (BZT).
- Ein terrestrischer Standort wird mit der nutzbaren Feldkapazität (nFK), der Klimatischen Wasserbilanz (KWB), der Standortswasserbilanz (SWB) – angegeben in mm und Klassen – sowie der Nährkraftstufe beschrieben.

03 DIE RICHTIGE BAUMARTENWAHL UNTER KLIMAWANDEL

Die empfohlenen BZT werden nach Typen sortiert aufgelistet. Die Reihenfolge der Liste beinhaltet keine Rangfolge und ist unabhängig von der waldbaulichen Ausgangssituation. Bei einem Klick auf eine BZT-Ziffer öffnet sich eine detaillierte Beschreibung.

Grafisch dargestellt ist das Standortsspektrum des im Pull-Down-Menü jeweils angewählten BZT. Der gelbe Punkt im Fadenkreuz von Standorts-wasserbilanz und Nährkraftstufe (Grafik unten rechts) markiert den gewählten Standort und lässt optisch erkennen, wo sich dieser genau innerhalb des empfohlenen Planungsbereiches befindet.



03 DIE RICHTIGE BAUMARTENWAHL UNTER KLIMAWANDEL

BZT 16: Kiefer – Douglasie / Küstentanne – Buche
KI-DGL

Leitbild

Zweischichtiger bis stufiger Wald aus Kiefer mit Beimischung von Douglasie und Buche sowie zusätzliche Begleitbaumarten. Bei hohem Trockenstressrisiko für die Buche können Roteiche, Hainbuche oder Winterlinde die Rolle der zweiten Mischbaumart übernehmen.

Übersicht

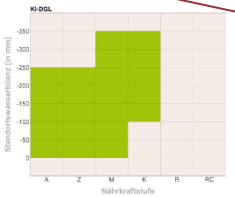
Rang	Baumart	Alternativen	Verjüngungsziel	Bestandesziel
F	KI		50 - 70 %	40 - 60 %
M*	DGL	KTA	20 - 30 %	20 - 50 %
M*	BU	REI, HBU, WLI	10 - 30 %	10 - 20 %
B	**		10 - 20 %	bis 10 %

Anmerkungen:

*Planungsbereiche der Baumarten beachten

**zum Beispiel: EI, EB, BI, AS

Planungsbereich (terr.)



Mischungsform

Häufig zunächst zweischichtig, später stufig mit horst- bis kleinflächenweiser Mischung von Kiefer, Douglasie und Laubbäumen.

- Kiefer z.B. aus Naturverjüngung, führende Baumart, sowie Birke und Eberesche werden zugelassen
- Buche als heimische Baumart, in Mischung

https://www.floraweb.de/lebensgemeinschaften/vegetationskarte.html

Legendencode M20 **Mb FLATTERGRAS-BUCHENWÄLDER**

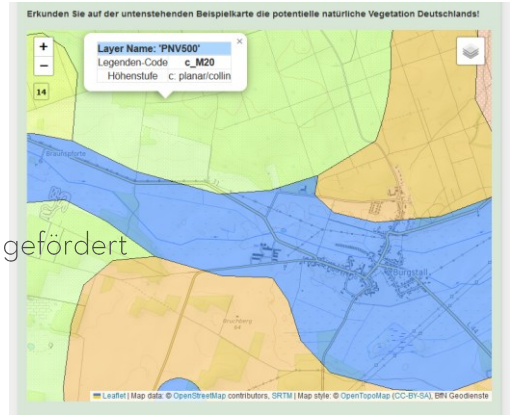
Mb2 - Flattergras-Buchenwälder

M20 Flattergras-Buchenwald

B Buche (*Fagus sylvatica*)

In frischen Ausbildungen: vereinzelt Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Trauben-Eiche (*Q. petraea*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) und Vogel-Kirsche (*Prunus avium*)

- Eiche als heimische Baumart, horstweise als Begleitbaumart



PEFC-Standards

Standard 4.2: Seltene Baum- und Straucharten werden gefördert

Standard 4.3: Der Waldbesitzer fördert struktur- und artenreiche Waldränder

03 DIE RICHTIGE BAUMARTENWAHL UNTER KLIMAWANDEL

PEFC-Standards

- Standard 4.6: Die Herkünfte bzw. Verwendungsempfehlungen für forstliches Saat- und Pflanzgut werden eingehalten

https://www.nw-fva.de/HKE/st/st_species.jsp

Stand: 01.03.2023

Rotbuche (Fagus sylvatica L.) **810**

Heide und Altmark		**810 03**
Wuchsgebiete		
13 Ostniedersächsisch-Altmärkisches Altmoränenland		
Empfohlenes Vermehrungsgut	EZR-Nr.	Kategorie
1. Herkünfte		
• Erntebestände aus dem HKG 810 03	** * 810 03 *** *	ausgewählt oder geprüft
2. Alternative Herkünfte		
• Erntebestände aus dem HKG 810 04	** * 810 04 *** *	ausgewählt oder geprüft
• Erntebestände aus dem HKG 810 05	** * 810 05 *** *	ausgewählt oder geprüft

- Standard 4.7: Saat- und Pflanzgut überprüfbarer Herkunft wird verwendet, soweit es für die jeweilige Herkunft am Markt verfügbar ist
- Standard 4.8: Gentechnisch veränderte Organismen kommen nicht zum Einsatz

Bilddatenquelle des Kapitels 03 „Die richtige Baumartenwahl unter Klimawandel“:
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, www.nw-fva.de

PEFC/04-01-01

(PEFC D)

04 SAAT ODER PFLANZUNG UND WELCHES VERFAHREN

04 SAAT ODER PFLANZUNG UND WELCHES VERFAHREN

PEFC
PEFC/04-01-01

(Pfanzelt Maschinenbau)

(PEFC D)

SAAT

Direktsaaten sind bei Waldverjüngung und Wiederaufforstung Alternativen zu Pflanzungen oder als Ergänzung zu Naturverjüngungen, insbesondere da, wo neue Baumarten in Bestände eingebracht werden sollen.

Mit der Aussaat von Forstsaatgut zur künstlichen Bestandsbegründung kann dafür gesorgt werden, dass eine Vielzahl von Individuen mit einer hohen genetischen Breite und anpassungsfähigen Eigenschaften an der Waldentwicklung beteiligt sind.

Die Natur kann über die Mechanismen Konkurrenz und Anpassung die Auslese sowie die für uns wichtige Standortwahl treffen. Eine natürliche und nicht durch äußere Einflüsse manipulierte Wurzelentwicklung sorgt für ein hohes Maß an Einzelbaumstabilität – auch auf lange Sicht.

Neben den zahlreichen Chancen und Vorteilen sind jedoch auch die Risiken zu sehen. Bedingt durch das in der Regel nicht im Überfluss vorhandene Saatgut ist die Saat im Vergleich zu den Prozessen der Naturverjüngung ein einmaliger Vorgang mit einer zeitlich eher kurzen Wirkung. Die Natur arbeitet mit großen Samenmengen und streut diese kontinuierlich über lange Zeiträume hinweg, den Erfolg dadurch sichernd. Bei der künstlich ausgebrachten Saat muss dies dagegen innerhalb eines kurzen Zeitraums gelingen.

04 SAAT ODER PFLANZUNG UND WELCHES VERFAHREN

PEFC/04-01-01

PFLANZUNG

Pflanzung ist erforderlich, wenn eine standortgerechte Naturverjüngung innerhalb eines vom Waldbesitzer oder Waldgesetz festgelegten Zeitraumes nicht zu erwarten bzw. die Qualität des Vorbestandes nicht ausreichend ist, eine Saat auch aufgrund starker Konkurrenz durch Bodenvegetation nicht möglich ist, ein Baumartenwechsel angestrebt oder die Anlage eines Vorwaldes in frostgefährdeten Lagen Ziel ist.

(PEFC D)

(PEFC D)

(PEFC D)

04 SAAT ODER PFLANZUNG UND WELCHES VERFAHREN

PEFC/04-01-01

Welches Verfahren?

(Pfanzelt Maschinenbau)

(PEFC D)

PEFC-Standards

Standard 4.9: An die zu verjüngende Baumart angepasste Verjüngungsverfahren werden angewendet.

Pflanz- oder Saatmaschine

Der Einsatz von Pflanz- und Saatmaschinen hat gewisse Vorteile:

(Pfanzelt Maschinenbau)

- schnell und präzise
- Bis zu 1.000 Stück/Tag

Jedoch hat ein Maschineneinsatz gewisse Einschränkungen:

- Hohe Kosten
- Sie erfordern für einen effizienten Einsatz sauber geräumte Flächen, zum Teil wird zuvor sogar der Boden bearbeitet.
- Geländeabhängig
- Weitere flächige Befahrung

So dass die Handpflanzung nicht weg zu denken ist

(PEFC D)

05 OPTIMIERTE BERATUNG FÜR DIE WÄLDER DER ZUKUNFT

05 OPTIMIERTE BERATUNG FÜR DIE WÄLDER DER ZUKUNFT

(PEFC D)

Naturverjüngung

- Der Waldumbau setzt darauf, ein bestehendes, meist instabiles Waldbild umzuwandeln und mit dem Einbringen anderer Baumarten fit für die Zukunft zu machen.
- Sofern Ihnen Ihr Wald Naturverjüngung verschiedener Baumarten bietet, sollten Sie diese auch nutzen. So fördern Sie auch seltene Baumarten in Ihrem Wald.
- Durch vorsichtige Entnahme einzelner älterer Bäume schaffen Sie Raum und Licht für die jungen Nachfolger, die Ihren Wald künftig stabilisieren und für Strukturreichtum sorgen sollen. Nur durch regelmäßige Eingriffe gelangt genug Licht auf den Boden, um auch lichtbedürftige Baumarten zu fördern. Schattenbaumarten wachsen auch unter dem Schirm der alten Bäume, sollten jedoch im Auge behalten werden, da sie lichtbedürftige Bäume schnell verdrängen.
- Durch eine vielfältige Altersstruktur der Bäume und die Etablierung diverser Baumarten, verändern Sie langfristig das Bild Ihres Waldes. So kann aus einer gleichaltrigen Monokultur der einst gepflanzten Nadelbäume ein vielschichtiger und zukunftssicherer Mischwald entstehen.

05 OPTIMIERTE BERATUNG FÜR DIE WÄLDER DER ZUKUNFT

PEFC/04-01-01

Voranbau: Bäume der Zukunft unter dem Kronendach von heute

- Die Idee des Voranbaus ist, unter dem Kronendach eines Waldes junge Bäume zu pflanzen, die den Wald in ihrer zukünftigen Funktion strukturreicher und damit stabiler gestalten. Die jungen Bäume wachsen langsam zwischen den stehenden alten Bäumen auf. Da ein geschlossenes Kronendach der alten Bäume jedoch nur wenig Licht auf den Boden lässt, muss hier die Wahl auf schattentolerante Baumarten fallen.
- Wählen sie zudem standortgerechte Baumarten, die in Mischung eine gesunde und stabile Zukunft versprechen. Da sie ihr natürliches Verbreitungsgebiet in weiten Teilen Deutschlands findet, ist die Rotbuche als Baumart für den Voranbau prädestiniert. Sie bietet als Schattenbaumart den idealen Partner zu den darüberstehenden Nadelbäumen. Im Zuge des Klimawandels könnte auch sie jedoch auf einigen sehr trockenen Standorten Probleme bekommen. Die Weißtanne, Hainbuche, Linde und der Bergahorn bieten sich in vielen Gebieten ebenfalls als Baumart für den Voranbau an. Unter dem dichten Kronendach wachsen und gedeihen sie auch mit wenig Licht und bilden bald zusammen mit den bestehenden Bäumen Ihren Mischwald von morgen.

Streuen Sie Ihr Risiko für die Zukunft

- Mischwälder werden im Vergleich zu gleichaltrigen Nadelbaum-Monokulturen keinen schnellen Profit generieren, da viele Baumarten deutlich langsamer wachsen. Bedenken Sie jedoch die Minderung vieler Risiken. Sie werden nicht nur ökologisch profitieren und den Wald in seiner Gesundheit fördern, sondern in Zukunft auch auf sich verändernde Marktlagen reagieren können. Mit einem breiteren Angebot an Baumarten können Sie schneller auf neue Trends am Holzmarkt reagieren.

05 OPTIMIERTE BERATUNG FÜR DIE WÄLDER DER ZUKUNFT

PEFC/04-01-01

Pflege

- Wichtigste Aufgabe der Pflege von Beständen ist, die Nachteile einer rein natürlichen und damit zufallsbedingten Bestandsentwicklung durch gezielte und wiederkehrende Pflegeeingriffe im Hinblick auf das angestrebte Waldentwicklungsziel zu steuern.

- Die Pflege umfasst eine Förderung des Wertzuwachses an den qualitativ hochwertigen und vitalen Auslesebäumen durch allmähliche Erweiterung des Standraums, eine Förderung der Einzelbaum- und Bestandesstabilität durch Erhalt eines vitalen Wurzelsystems, hoher Kronenprozente und niedriger h/d-Werte an den freigestellten Z-Bäumen, eine Förderung der vertikalen Bestandesstruktur, Erhalt des Zwischen- und Unterstandes sowie eine Förderung von wertvollen bzw. Erhalt von seltenen Mischbaumarten im Rahmen der Mischwuchsregulierung und des Minderheitenschutzes zu gewährleisten.

(PEFC D)

PEFC-Standards

- Standard 3.3: Eine angemessene und auf die Betriebsziele abgestimmte Pflege wird sichergestellt.

05 OPTIMIERTE BERATUNG FÜR DIE WÄLDER DER ZUKUNFT

PEFC/04-01-01

Junge Bäume benötigen besonderen Schutz

- Welche Form des Waldumbaus Sie auch wählen, eine effektive Jagd ist Bedingung, um junge Bäume in den bestehenden Wald einzumischen. Die jungen Bäume, die in Zukunft neben Ihren großen Nachbarn stehen werden, schmecken dem Wild besonders gut. Deshalb gilt es, die Wilddichte zu regulieren und auf einem verträglichen Maß zu halten. Das gilt insbesondere so lange bis wichtige Knospen der jungen Bäume vom Wild nicht mehr erreicht werden können. Die Flächen können je nach Möglichkeit zusätzlich durch einen Zaun geschützt werden. In der Regel kosten diese jedoch einiges und bieten zudem keinen hundertprozentigen Schutz.

(PEFC D)

PEFC-Standards

- Standard 4.11: Angepasste Wildbestände sind Grundvoraussetzung für naturnahe Waldbewirtschaftung im Interesse der biologischen Vielfalt. Der Waldbesitzer als Eigenjagdbesitzer oder als Mitglied einer Jagdgenossenschaft wirkt im Rahmen seiner jeweiligen persönlichen und rechtlichen Möglichkeiten auf angepasste Wildbestände hin.

(PEFC D)

06 ZUSAMMENFASSUNG

06 ZUSAMMENFASSUNG

Zielvorstellung:

Mischbestände klimatoleranter und standortgerechter Baumarten

Egal ob Mischbestände aus einer Aufforstung oder aus der Zufälligkeit einer Naturverjüngung entstanden sind: Es muss eine klare Zielsetzung vorhanden sein. Nicht jede beliebige Baumartenmischung ist ein tauglicher Mischwald.

- Wesentlich bei der Anlage von Mischbeständen ist daher eine klare Planung bezüglich der Aufgabe der einzelnen Baumart und die Wahl der entsprechenden Mischungsform, da diese von entscheidender Bedeutung ist für den waldbaulichen Erfolg und den Pflegeaufwand.

Dabei sind zu berücksichtigen:

- Bodenvorbereitung
- Die richtige Baumartenwahl unter Klimawandel
- Saat oder Pflanzung und welches Verfahren
- Integration der Naturverjüngung
- Voranbau
- Das Risiko für die Zukunft streuen
- Angemessene Pflege
- Angemessene Wildbestände

PEFC
PEFC/04-01-01

VIELEN DANK

FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

IMPRESSUM
Programm Für Die Anerkennung Von Forstzertifizierungssystemen
PEFC Deutschland e.V. | Tübinger Straße 15 | Tel. 0711 248 40-06 | Fax 0711 248 40-30 | info@pefc.de | www.pefc.de